

Forschung

Forschung lohnt sich für Kleine

Forschung ist schon lange nicht mehr nur die Sache von Konzernen. Auch kleinen und mittleren Unternehmen sollen die Forschungstüren offen stehen. Sie sollen von der Europäischen Union mehr Förderung erhalten.

Christine Wahlmüller

Innovation und neue Produkte: Dazu bedarf es einerseits an Kreativität und einer „guten Nase“ für das, was auf dem Markt gut ankommen könnte, andererseits auch zu einem guten Teil an wissenschaftlicher Forschungsarbeit. Genau hier setzt das siebente EU-Forschungsrahmenprogramm an, das am 1. Jänner 2007 begonnen hat. Einer seiner Schwerpunkte: Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sollen mehr gefördert werden, wenn sie gewillt sind, Forschung zu betreiben oder als Auftraggeber für wissenschaftliche Institutionen zu fungieren.

Erste Kontaktpunktstelle für forschungsfreudige KMU ist in Österreich die Forschungsförderungsgesellschaft (FFG). Zielgruppe sind KMU, die keine oder nur geringe Forschungskapazität haben, oder jene, die die Forschung auslagern, um ihre Kernforschung zu komplettieren. Die FFG verhilft Unternehmen nicht nur zu wissenschaftlicher Forschung, sondern auch zu europaweiten Kontakten.

„In den letzten Jahren hat sich in der EU ein zunehmend intensiver werdender Forschungswettbewerb entwickelt. Entsprechend großen Wert legt die FFG daher auf Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler

Ebene“, erklären die FFG-Geschäftsführer Henrietta Egerth und Klaus Pseiner. Gemeinsam mit dem Wissenschaftsfonds FWF übernimmt die FFG innerhalb des siebenten EU-Forschungsrahmenprogramms die langfristige Betreuung der heimischen Projektteilnehmer. „Ziel der Forschungsförderung muss es sein, den forschenden Unternehmen aus Österreich Rahmenbedingungen anzubieten, um in diesem Wettbewerb zu bestehen und erfolgreich zu sein“, meinen Egerth und Pseiner im Duett.

Lehmputz und Lärmschutz

Beim sechsten EU-Rahmenprogramm noch mit „Craft“ (Cooperative Research Action for Technology) betitelt, lautet die neue Bezeichnung schlicht „Research for SME's“ (Forschung für KMU). Derzeit sind 31 Ausschreibungen online und können auf der FFG-Website abgerufen werden. Standen beim sechsten Programm 19 Mrd. Euro zur Verfügung, so sind nun 54,6 Mrd. Euro für sieben Jahre im Topf – ein Plus von 60 Prozent. Auch der Fördersatz wurde erhöht. Seit 1. Jänner werden neue Projekte, die von KMU eingereicht werden, zu 75 Prozent gefördert (zuletzt waren es 50 Prozent). „Craft“ wurde bisher in Österreich gut angenommen. Während der letzten beiden

Rahmenprogramme wurden rund 200 österreichische KMU so gefördert.

„Plaster+“ ist eines der so unterstützten Projekte. Zehn Partner aus sieben Ländern arbeiten hier daran, hochwertigen Lehmputz für den Hausbau zu entwickeln, der auch industriell optimal hergestellt werden kann. Von österreichischer Seite sind dabei die Firma Natur & Lehm Baustoffe sowie das oberösterreichische Bauunternehmen Weixlbaum beteiligt. Das Projekt läuft noch bis Mai 2008.

Dem Lärm den Kampf angesagt hat das Projekt „Calm Tracks and Routes“. Dabei geht es um die Entwicklung von Lärmschutzwänden, die den Lärm nicht nur vermindern oder abhalten, sondern in ein „angenehmes Geräusch“ verwandeln. Die Projektkoordination liegt beim niederösterreichischen Unternehmen Calma-Tec. Das Vorhaben soll im April abgeschlossen sein.

Bereits 2006 vollendet wurde das Projekt „Paradox“. Das Phänomen, dass Franzosen trotz ihres relativ ungesunden, fettreichen Essens seltener unter Herz-Kreislauf-Erkrankungen leiden als andere Europäer, wird auf den Rotweingenuss und bestimmte Substanzen im Rotwein zurückgeführt. Dieses französische Paradox gab dem Projekt seinen Namen. Unter österreichischer Leitung (GAT Microencapsulation) wurde ein Prozess entwickelt, um hoch qualitative Extrakte aus Rotweintrester zu gewinnen. Daraus wurde ein Nahrungsmittelzusatz entwickelt, der“ künftig zur Herstellung von Brot, Mehlspeisen, Müsliriegeln, Milch-



„Kleine“ können nun die EU-Fördertöpfe ins Visier nehmen. Von der Bürokratie sollte man sich nicht abschrecken lassen. F: Photos.com

produkten und Getränken eingesetzt werden soll.

Neben der EU-Forschung verhilft die FFG mit der Startup-Förderung KMU auch zum Einstieg ins Business-Leben. Jährlich werden in Österreich übrigens rund 31.000 Unternehmen neu gegründet. In Anspruch nehmen können die FFG-Startup-Förderung alle innovativen, technologieorientierten Unternehmen, auch kleine Tochter-

gesellschaften von Konzernen, deren Gründung maximal drei Jahre zurückliegt. Der Jahresumsatz muss unter 50 Mio. Euro, die Bilanzsumme unter 43 Mio. Euro und die Mitarbeiteranzahl unter 250 liegen.

www.ffg.at

<http://rp7.ffg.at>

www.aws.at

www.wfff.at

www.calma-tec.com

www.microencapsulation.at

FORSCHUNG DIE SCHNELL FRÜCHTE TRÄGT !



www.smart-systems.at

smart systems
from Science  to Solutions

Forschungs- und Entwicklungsdienstleistungen
sowie Lizenzierung neuester Technologien

Geschäftsbereich smart systems der Austrian Research Centers GmbH - ARC